G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

JULIAN VON OPPEN

Welches Problem wird hier eigentlich bearbeitet?
Empirische Fragen an die Praxis einer interkulturellen Sozialen Arbeit
(S. 209-223)

www.verlag-neue-praxis.de

verlag | neue. praxis

np 3/15

np 3/2015

Julian von Oppen

Welches Problem wird hier eigentlich bearbeitet?

Empirische Fragen an die Praxis einer interkulturellen Sozialen Arbeit

Einleitung

Die Interkulturelle Pädagogik hat sich als Fachrichtung der Erziehungswissenschaften in den vergangenen 30 Jahren etabliert. Sie entstand als kritische Weiterentwicklung der Ausländerpädagogik der 1970er Jahre und hat seither eine Vielzahl von Entwicklungsschleifen durchlaufen: Sie galt als wichtigstes ›Heilmittel‹ für das Zusammenleben in einer Einwanderungsgesellschaft (vgl. beispielhaft: Hoff, 1981: 65 ff. und Essinger, 1986: 77) und wird seit einigen Jahren von vielen AutorInnen als »Querschnittsaufgabe in allen pädagogischen Arbeitsfeldern« (Gogolin/Krüger-Potratz, 2010: 195) gesehen. Aber sie wurde auch vielfach in Frage gestellt und aufgrund ihrer »nicht-intendierten negativen Nebenfolgen« (Hamburger, 2009) kritisiert.

Im vorliegenden Artikel soll gezeigt werden, dass sich aus den Entwicklungsschleifen der Interkulturellen Pädagogik als Fachrichtung, und den sie begleitenden und provozierenden Fachdebatten und Kritiken, auch empirische Fragen an die heutige Praxis[1] interkultureller Sozialer Arbeit ergeben.

Zu diesem Zweck wird in einem ersten Schritt die dem Artikel zu Grunde liegende konstruktivistische Perspektive auf Soziale Probleme und deren institutionelle Bearbeitung vorgestellt (1). Daran anschließend wird erörtert, wie sich die Durchsetzung der Problemkategorie ›kulturelle Differenz‹ aus dieser Perspektive auf Soziale Probleme verstehen lässt (2). In einem dritten Schritt wird die Kritik, welche an die Handlungskonzepte und Theoriediskurse der Interkulturellen Pädagogik herangetragen wurde, nach ihren Argumentationslogiken systematisiert (3). Der vierte Schritt dient dazu nachzuzeichnen, in welch unterschiedlicher Weise die kritischen Argumente Eingang in die (Weiter-)Entwicklung von Konzepten und Theorien der Interkulturellen Pädagogik fanden (4). Im fünften und letzten Schritt wird, unter Zuhilfenahme der eingeführten konstruktivistischen Perspektive auf institutionelle Problembearbeitung, gezeigt, welche empirischen Fragen die nachgezeichneten konzeptionellen und diskursiven Entwicklungen innerhalb der Interkulturellen Pädagogik für eine Praxis der interkulturellen Sozialen Arbeit aufwerfen und welches empirische Vorgehen zur Bearbeitung dieser Fragen erforderlich ist (5).

1 Unter Praxis interkultureller Sozialen Arbeit werden hier die Professionellen-KlientInnen-Interaktionen bzw. Professionellen-Professionellen-Interaktionen verstanden, die in Trägern, Organisationen und Projekten der Sozialen Arbeit stattfinden, die sich selber einer Interkulturellen Pädagogik zuordnen und sich in ihren Konzepten auf diese beziehen. Genauer hierzu siehe auch Abschnitt 4.